



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das V. Cap. Zu Hispali wird das Closter S. Josephs/ als das elffte
gegründet.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Das V. Capittel.

Zu Hispali wird das enffte Closter vnd
der Ehren des Heiligen Iosephs
erbawet.

Zeweil in gemein / dieses Ordens Frates
Schwestern den Carmeliten der linden
noch vnderworfen / ward P. Hieronymus
ianus / in der Prouing Boetica vom Apostolischen
Stuhl zum General Commissario vnd Districatore
Orden gesetzt worden / wiewol er nicht viel Jahr im
gelebt / erschiene doch an ihm solche Religion / solche From
keit / fürsichtige Verständigkeit / vnd andere Tugenden
wusste auch so geschicklich / vnd sorgfältig in allen Sachen
zu procedieren / daß ihm nicht vneben solcher Gewalt / vnd
Ampt auffgelegt worden. Als dieser zu Beasien das
Closter Theresæ / auß Apostolischer autorität visitierte / vnd
so grosse Gaben vnd Gnaden an ihm ersah / kondte sich
nicht gnugsamb ab Gottes Ordnung vnd Güte ver
dern der ihr vnd ihrem Orden ein so tapffern Mann
ben / beschwergen sie ihm von Herzen / vnd offte Dank sag
Als er hier ein wenig verharrete / berietse ihn der Bapst
Legat / vnd Apostolische Nuncius / vnd ordnete ihn
ber die Prouing zu Castella gleichfalls Districatoren.
doch hatte er zuvor Theresæ zuuerstehn geben / wie ihr
Gottes grösserer Ehren zu sein gudenchte zu Hispali ein
ihrem Orden anzurichten / dann solches herren eulicher
ihm mehrmahl begert / vnd versche sich / es würde am
vnd Gelegenheit nicht mangeln: Auch were ihr der

schloß wie auch ihrem Orden Wo'gewogen. Wiewol aber Theresia wenigen lusten hett in Boetia mehr Elöster zu stiftten / wolte sie doch P. Gratia no niche zuwider sein / vnd weil die Sommer Hitze bald möchte einfallē / wolte etwas schleunig die Reih vor die Hand genommen sein / vnd vnder dessen begibt sich gedachter P. Vilitator nach Cavella zum Nuntio Apostolico. Auff diesen weg erwehlt ihr Theresia / nach dreym Monaten von ihrer Ankunfft / sechs Schwestern / vor allen aufferlesen / welche standthafftig in gefahren / vnd eysfrig im Gebett waren / die ein geringer Rauch der zufallenden Trübsal oder Verfolgungen / wie sie dann des orths vorsehe / niche so baldt beissen möchte / mit diesem zeucht sie sich / deren Nahmen waren Maria de S. Ioanne, Isabella de S. Francico, Maria de S. Spiritu, Isabella de S. Hieronymo, Eleonora de S. Gabriele, Anna de S. Alberto: Diesen gesellen sich bey F. Gregorius Nazianzenus, P. Iulianus ab Avila. vnd Antonius Gaytanus. Vnderwegs mussten sie vil vngemach / theils wegen vnleidlicher Hitz / theils / von Gottlosen Leuten deren die Herberge voll waren ertragen: Das allergröste war / daß Theresia auff den 2. Pfingsta. tag in ein hitziges vnleidlichs Fieber fielen / dauon sie bey nahe wahnwitzig worden.

Was für ein gewaltsam Theresia auff dem Weg erlitten.

Dieses Vbel zu lindern hatten sie mehr nichts an der Hand / als daß man sie mit kalt wasser ansprengte / die Hitz aber der Sonnen hat solches also warm gemacht / daß sie geringe Erquickung dauon empfunde. In der nechsten Herberg wise man sie in ein Kammer / welche allenthalben offen / vnd der Sonnen entgegen war / das Beth darin sie solte ruhen / war forn zu füssen hoch vnd oben nieder / so hart als ob es mit Steinen außgefüllt / kondte also die francke Martron niche ruhen vnd beehrte lieber auff freyem Felde gar in der Sonnen Hitz ihr Fieber außzubrühen / als in dieser stinckenden ohnmächtigen Kammer. Da führte Theresia zu gemüth / wie vnleidlich die Höllische Pein den

Verdampfen sein mußte / die immer an einem Orth ein-
 sperret / kein Trost einiger auch geringster Linderung in
 twigelt zugewarten oder zuhoffen haben. Diese Armselig-
 keit betrübte ihre Schwestern vñnd Befehrden so sehr / daß
 ein jeglich nach ihrem besten Vermögen im Gebett zu
 schrie / vñnd damit so viel erhielten / daß diß vbel allein ein
 lang bey ihr gewehret / da sie doch sonst viel Tag daran zu
 berh hatte legen müssen.

Als sie nun fermer forch reiseten / mußte sie nochwendig
 ber den Fluß von dem die Proving Boetica ihren Nahmen
 hatt / in Schiffen fahren / weil sie aber mit dem Wagen
 richtig dem vbergespannten Seyl nach nicht köndten vber-
 setzen vñnd ein wenig abwärts führen / entgienge den Fergen
 das Seil / vñnd mochten mit keinem Baum / mit keinem
 Riehmien oder Rudern das Schiff / darinn ein Wagen
 war / vñnd den Fluß abtriebe / auffhalten. Da erhüb sich
 ein grosses Geschrey vñnd Jammer vnder den Frawen / wel-
 ches im nechsten Schloß ein Edelmann ersah vñnd ihnen
 eylend eiliche zu Hülff außschickte / aber ehe sie kamen / rief
 er O D D / daß das Schiff im Grunde sitzen bliebe / vñnd
 also andere sie heraus führen köndten / daß Edelmanns
 ner / begleiteten sie biß auff die Landstrassen / dauon sie ge-
 wisslich in der finstern einfallenden Nacht abgewichen / vñnd
 gefiret hetten.

Theresa ist
 nit gern von
 andern gese-
 hen

Das Elend hat allhie noch kein End / dann am aller-
 sten betrübte sich Theresa, daß sie am Heiligen Pfingst-
 das Heilig Ampt nicht solte anhören / darumb eyleten
 sehr die Stadt Corduba noch bey fruer Tagzeit zu erreich
 damit sie von niemandt in der Kirchen gesehen möchte
 den / wie sie dann solches alleweg zuuerhüten pflegte. Zu dem
 End wolte sie zu Corduba etwa in ein Kirchlein vor der
 Stadt sich verfügen / vñnd für sich vñnd die ihrige lassen
 lesen: Aber ihr Anschlag fehlte weit. Dann niemandt
 dorffte bey Straff ohn vergünstigung des Subernators zu
 C

Corduba über die Brücken fahren / vnd pflegte er / sonderlich derozelt nicht baldt jemandt dasselbig zugestatten / jedoch erlangte Antonius Gaytanus dessen Erlaubniß / weil aber das Thor zu eng vnd nieder / die Wegen aber groß vnd hoch waren / wurden sie ein gute weil mit ablegen derselben verhindert / also fürsichtig handelten sie aber an diesem ort / daß niemandt sehen kondte / was für Personouen in dem verdeckten Wagen weren.

Dun hatten sich schon drey guter stunden am Tag verlaufen / ehe sie zur Kirchen kamen / da sie dann kein geringe Beschweruß befunden. Dann weil das Kirchlein zur Ehren des Heiligen Geistes erbawet / vnd der Pfingstag war / hatte sich ein grosse zahl Volcks dahin versamblet / in Andacht zuverrichten / vnd der fürnehmsten Procession / die da soll gehalten werden / beizuwohnen. Wo nun sie allhier kein Weß hette hören wollen / hettten sie erst in der Stadt umher stehen / vnd ein andere Kirch suchen müssen darab sich Theresia beyderseits beschwerd befande. Gern wolte sie dochmahls das Ampt vnderlassen haben / wo es ohn grosse Sünd hette beschehen können : Stiege derhalben mit den ihrigen ab / giengen in der Ordnung zwo vnd zwo zur Kirchen mit iren weissen Mänteln bedecket / vnd die schwarze Weyl von dem Angesicht / darab sich alle entsetzten / vnd sie starr ansahen / da stenge Theresia erst recht das vorige Fieber ganz zumergehen vor Schrecken / daß sie vnder so ein grosses Volck sich einbringen vnd sehen lassen sollte : Gott aber fügte ihnen ein mittel / dann ein Ehrnachtbarer Mann giengte ihnen entgegen / zertheilte das Volck / vnd führte sie in ein Nebencapel / bliebe auch bey ihnen biß sie das Heilig Ampt angehört / vnd nacheinander von Patre Antonio Auila das Hochwürdige Sacrament empfangen.

Diesen man ist ohnlängst darnach ein reiche Erbschafft zugestorben / welche Gnad von Gott er nichts anders zu
 L iii geschrie.

geschrieben / als daß ihm der Herr / diese an den Clöster
 frauen geübte Barmherzigkeit also belohnen wollen. Da
 vollendetem Gottesdienst legerten sie sich ein weil vnd
 ein alte Brücken ein wenig zuruhen / welche Theres
 mit lieblichen vnd freundlichem Gespräch / auch mit Ger
 seligen tröstlichen Worten vermassen zuergessen
 ste / daß sie ihres erlittenen Elendes meistens theils verges
 sen.

Eben in der Pfingst Wochen am Donnerstag kamen
 gen Hispall in die Stadt / da ihnen Marianus de Sancto
 nedicto ein Haus bestete / vnd entlehner hatte / vnd
 auch Theresia solche gleich wie sie zumer an andern D
 gethan / zubestigen vnd ihrem Ort en gemess anzuwick
 weil sie verhoffte der Erzbischoff Christophorus de Roma
 als welcher ihnen gewogen / vnd mehr Schriftlich mit
 deswegen gehandelt / würde ihnen alles gern zulassen /
 vermeinten auch beyde Gracianus, vnd Marianus ihn zu
 freuen / wenn sie ihm anklünderen / daß Theresia in der Stadt
 ankommen were.

Die Sach aber ist viel anders gefallen / vnd wolte
 Herr Theresia nicht ohne Mühe / vnd Trübsal solches
 Clöster gedeyen lassen: Dann der Erzbischoff hatte
 gefallen an denen Clöstern die ohne Renden auß der
 bigen Hand vnd Almsusen wolten leben / vnd wo er
 zuvor hette wissen sollen / würde Theresia nimmer Erl
 nüss bekommen haben in diesen Standt ihren Fuß zu
 dero Bestalt / daß sie möchte ein solches Betrel Clöster
 richten. Er begehrete ihrer vnd der andern zwar / aber
 Ende allein / daß er sie in andere Clöster verschicken
 te / damit solche durch ihren Fleiß vnd Gottseligen
 del / in ein bessere Disciplin vnd rechtes Clösterleben
 ten gebracht werden. Also vermeinte dann Marianus
 daß ihr der Bischoff würde erlauben ein Clöster ohn
 ten zuzustiften / wie er dann noch allhier / noch zu Cordoba

noch anderswo einen Orden hat zu wollen lassen / also sehe
 ihn für rachsamb an Jährliche Rendten vnd Intradem zu
 lassen / welches ihr zwar allermassen zuwider / vnd wolle al-
 lein in den geringen armen Städtlein den Jhrigen diese
 Hülf zur vnderhaltung gestatten / in Volck vnd Gurrei-
 chen Stätten aber solten sie von Almosen der Bitt erzigten
 Christen leben. Zu dem war sie so wenig bereit / oder mit Geld
 das Kloster zu versehen damahlen geschicket / daß sie mehr
 als ein Silberling nicht bey ihr hette. Was solten sie thun?
 Marianus wolte bey dem Vorsteher nicht nachlassen / brach-
 te ihn endlich mit seinem importun Wesen / vnd bitten so
 weit / daß er etwas zur Sachen willigte / allein aber solte
 ihnen zugelassen sein das Heilig Ampt / vnd zwar ohne Glo-
 ck in der Stüll zuhalten / auch kein Glock in die höhe auff-
 zuhängen / dis aber war allbereit geschehen: Schickte auch
 auf seinen Capelanen einen der die erste Mess auff den er-
 sten Sonntag nach dem Fest der Heiligen Dreyfaltigkeit
 den 29. Maii im Jahr 1575. lesen solte. Also ist diesem
 Klosterlein angehoiffen / vnd in der Ehrn des Heiligen Jo-
 sephs vom Berg Carmelo benambr worden. Marianus lief-
 te an seinem Fleiß gar nichts mangeln / liefte durch die gan-
 ze Stadt / vnd samblere alle Nothturfft für seine Witschwe-
 stern / dann sie keinen andern Haußrath mitgebracht / als
 was sie für Teppig oder Tücher vber die Wägen gespannet.
 Diesen halberlangten Gewalt / vnd ihr ander Vorbringen
 ließ ihr Theresä im wenigsten gefallen / vnd wo sie nicht be-
 forget P. Gratianum ihr Visitatorn vnd Marianum zuer-
 sinnen / wolte also bald vnangefangener Sachen mit ihren
 Witschwestern dauon gezogen sein / jedoch tröstete sie Ma-
 rianus mit guter Hoffnung / endlich dahin den Erzbischoff
 zubereden / daß er sich etwas geneigter gegen sie erzeigen
 möchte.

In eben dieser Tractation verfügen sich die Carmeli-
 ten / die man wegen erhaltenen Freybrieffen eines lindern
 Lebens

Lebens Gaudentes nennet / zu Theresia. von ihr furkumb
zu wissen begerende / in was Gewalde sie solche Closter an-
richtete / oder was sie für Rechte ihren Driehen einzuführen
hette? Denen sie mit grosser Zucht vnd Bescheidenheit die
längst erhaltene Gewaltsbreteff von ihrem Obristen Gene-
ral vorlegte / dardurch sie gestillet / nicht mehr darumb sich
bekümmert haben. Im Fall ihnen aber bewußt gewesen
wie der Erzbischoff ein so geringen Lusten ihr diß Drieh im
Closter anzurichten zuzulassen gehabt / ohne Zweifel solten
sie wol ihr eufferstes versuche haben / diß vnd all ihr vornehm-
men vmbzustossen.

Bald darauff verfügte sich Theresia selbst zum Er-
schoff / redte ihnen mit so hefftigem vnd ernsthaften Ge-
müth / vnd hitzigen Geist an / daß er **GDZ** / dardurch
sie redet / nicht länger widerstehen köndte / erlaubte ihr das
halten alles nach ihrem belieben anzurichten / erzeigte sich
auch folgender Zeit / wo es die Gelegenheit gabe / gegen
ihr vnd den ihrigen mit aller
Gnaden.



Da